

diaconus und Johannes diaconus zu finden sein, andererseits sich aus den frühesten canonischen Sammlungen und vor Allem aus dem Liber diurnus ergeben müssen. Jene 3 Autoren beschäftigten sich ganz besonders mit Gregor, und zu einer Zeit, da seine Correspondenz noch in ursprünglicher Gestalt im römischen Archiv aufbewahrt wurde; Beda und Johannes, sahen wir, berufen sich direct auf jenes Archiv, und letzterem allein verdanken wir die genaueren Nachrichten über die Libri charticei; der Liber diurnus sodann beruht zum grossen Theil, wie Rozière sagt, auf dem Gregorianischen Register und entstand doch in allmähligem Wachsthum schon in dem ersten Jahrhundert nach Gregor, wurde sicher vor 751, d. h. vor der Publication des Hadrianischen Registers abgeschlossen; eine Reihe canonischer Sammlungen der früheren Jahrhunderte endlich enthalten Gregorbriefe, die schwerlich dieser Hadrianischen Publication entstammen können. In jedem einzelnen Falle wäre also zu untersuchen, ob die Ueberlieferung auf die Registersammlungen oder auf die Originale der Briefe zurückgeht, und ob selbst in ersterem Falle das Lateranensische Register nicht doch vermittelt einer der 3 abgeleiteten Theilsammlungen benutzt sein könnte. Sind wir schliesslich im Stande, ein directes Zurückgehen zu constatiren, so müsste sich eventuell die Richtigkeit der obigen Reconstruction des Lateranregisters in der Folge der so überlieferten Briefe zeigen.

Es wird sich leider nicht viel bei dieser Untersuchung gewinnen lassen, aber wir dürfen uns ihr nicht entziehen, schon um die Sicherheit zu erlangen, dass eine solche Probe uns nirgends gewährt wird. Zunächst zeigt sich sofort bei den obigen 3 Autoren, dass keiner das Lateranensische Register benutzte. Johannes diaconus hat seine Briefe nicht dem römischen Archive, sondern der Hadrianischen Publication entnommen; Paulus diaconus benutzte die Sammlung der 200 Briefe; Beda giebt Abschriften der in England befindlichen Originale und kann, obwohl er von einer directen Benutzung des Lateranensischen Registers redet, nur indirect für dasselbe von Interesse sein.

Johannes diaconus.

Die Biographie Gregor's, welche Johannes schrieb, ist eine sehr dankenswerthe Arbeit, die eine Masse des werthvollsten Materials liefert. Zum guten Theil lässt er, um das Leben und den Charakter, die Verdienste und Tugenden Gregor's zu schildern, die Briefe Gregor's selbst sprechen; überall beruft er sich nachdrücklichst auf Stellen der Correspondenz. So wird seine ganze Arbeit ein Gewebe von Brieffragmenten und diese Methode, deren Werth ihm völlig bewusst ist, verdient auch unsere ganze Anerkennung. Wir hätten in den cc. 230